

Drei neue Opern an einem Abend



Schwierige Liebe: «Gantenbein» von René Wohlhauser.

LUZERN. Drei Mal moderne Oper und jedes Mal klingt es anders. Mit «Drei Uraufführungen» leistet das Luzerner Theater einen spannenden Beitrag zur Auseinandersetzung mit moderner Musik.

Für in zeitgenössischer Musik ungeübte Ohren sind die drei Kurzopern der ideale Einstieg. Sie zeigen drei Richtungen des aktuellen Musiktheaters und führen von fast lyrischen Tönen zur experimentellen Klangcollage.

Denn längst haben die heutigen Komponisten die Doktrin der Minimalisten verlassen. Neue Musik hat heute nicht mehr nur Kopf, sondern wieder Bauch und sogar Gefühle.

«Gantenbein» handelt von der schwierigen Liebesbeziehung der Schriftsteller Max Frisch und Ingeborg Bachmann. In der Musik des Zürchers René Wohlhauser (50) malen üppi-ge Streicherfarben Atmosphäre, die Bläser erzählen

pointiert die Geschichte.

«Leib.Wache» ist eine grausige Geschichte der Liebe eines Arztes zur Leiche einer Ex-Patientin. Die geräuschhafte Musik des Tessiners Nadir Vassena (34) ist leise, aber farbig und illustrativ, nicht grossflächig, sondern skizzenhaft.

«Rote Asche» ist das Porträt von drei chinesischen Schwestern, die politisch und gesellschaftlich völlig gegensätzliche Leben führten. Die Klangcollage des Deutschen Johannes Schöllhorn (42) besteht aus Sprache, geflüstert, geschrien, übereinander gesprochen, aus Einwüfeln von Schlagzeug, Klavier, Vibrafon und Harfe.

Die drei Uraufführungen sind spannend und gut gemacht. Wichtig wäre aber, dass andere Theater die Werke weiter spielen und diese nicht wie so oft nach der Premiere in der Versenkung verschwinden. **Nur beim Wiederhören erschliesst sich der Reichtum der neuen Musik.**

HANS ULI VON ERLACH

Nächste Vorstellung: Sonntag, 14. November, 19.30 Uhr.